

***artasfoundation* Rundbrief Mai 2025**

- Auf Spurensuche im Dorf – Gesammelte Geschichten
- Begegnung, Kunst und Wandel: Ein Jahr im *Living Room*
- Stimmen des Widerstands im alten Pferdestall
- Kunst in Bewegung: Von der Idee zur Handlung
- Überraschende Allianzen
- Neues Kapitel für *CAS Arts and International Cooperation*
- Studienreise nach Armenien mit *artasfoundation*



Foto: Evan Ruetsch

Wie lernen wir von Konfliktregionen?

Es ist unmöglich, dieselbe Person zu bleiben, nachdem man einen Konflikt erlebt hat. Dasselbe gilt, wenn man Freund*in, Kolleg*in oder Partner*in eines Menschen ist, der Gewalt durchlebt. Es gibt Schlüsselerlebnisse, die ein Leben verändern können. Wir mögen die Illusion haben, isoliert voneinander zu leben, geschützt zu sein in unserem scheinbar einfachen, konfliktfreien und von Alltagsfragen überlagerten Leben. Die Erkenntnis, dass wir dennoch mit anderen unmittelbar verflochten sind, ist zweifellos einer dieser Wendepunkte.

Nicht nur Individuen lernen – auch Institutionen tun es. Sie lernen, Nicht-Linearität zuzulassen und setzen sich kritisch mit der Unsicherheit stetiger Neuerfindung auseinander, um mit den zunehmenden Einschränkungen der internationalen Förderung und den politischen Restriktionen umgehen zu können. Dabei entwickeln sie sich nicht zwingend traditionell hierarchisch, sondern auch in horizontalen Strukturen, in denen „Verlernen“ eine herausfordernde, kreative Übung ist.

Solche transformativen institutionellen Veränderungen hin zu kollaborativen Modellen wie der Soziokratie haben, wenn erfolgreich, das Potenzial, das Tätigkeitsfeld stark zu beeinflussen – insbesondere, aber nicht ausschliesslich, in fragilen Kontexten. Im Kunstbereich werden institutionelle Praktiken seit Langem durch die Regeln und Mechanismen der Wirtschaft geprägt. Selbst die Sprache von Institutionen ist stark durch ökonomische, militärische und politische Rahmenbedingungen beeinflusst – und steht damit im klaren Widerspruch zum künstlerischen Bedürfnis nach Offenheit und Dynamik. Dies trägt zur Marginalisierung künstlerischer Praktiken in den Bereichen von Mediation, Friedensförderung und sozialer Transformation bei. Wenn man versucht, Kunst denselben Logiken zu unterwerfen wie andere Disziplinen, führt das zwangsläufig zu unbefriedigenden Ergebnissen. Der wiederholte Versuch, Kunstinstitutionen in einen solche Rahmen zu pressen, ist und bleibt ein verlorener Kampf. Er beruht auf einem falschen Grundgedanken: dem Vergleich von Unvergleichbarem.

Bei *artasfoundation* üben wir uns täglich darin, diese Offenheit, Mehrdeutigkeit und das Nichtmessbare von Kunst und ihrer Wirkung auszuhalten – und Verbundenheit und natürliche Entwicklung höher zu werten als wirtschaftliche Kriterien.

Rana Yazaji, im Namen des gesamten *artasfoundation*-Teams:
Theresa Ackermann, Claudia Barth, Shoghakat Mlke-Galstyan,
Tamar Janashia, Olivia Jaques, Elena Kuvichko-Brühlhart, Sara Sayed,
Sandra Suter, Mara Züst
sowie unsere Stiftungsratspräsidentin Dagmar Reichert

Auf Spurensuche im Dorf – Gesammelte Geschichten



Foto: Olivia Jaques

Die Projektreihe *Sharing Stories*, wo Orte durch das Sammeln lokaler Geschichten künstlerisch untersucht werden, startete im Herbst 2024 im Toggenburg – in enger Kooperation mit der Dogo-Residenz und der Monterana Schule. In diesem Austauschprojekt kommt jeweils eine Gruppe Künstler*innen aus der Schweiz und aus dem Südkaukasus in ländlicher Umgebung zusammen. Der Austausch erfolgt im Sinne einer künstlerischen Begegnung mit den Menschen vor Ort, durch das Teilen von lokal verwurzelten Geschichten, mit dem Ziel, zwei geografisch entfernte Orte miteinander zu verbinden.

Aus dem Toggenburg wissen wir: Mit der Energie von 23 Kindern geschieht in kurzer Zeit viel. Unter anderem zeichneten sie Briefe, die später Kindern in Arasadzikh/i¹ überbracht werden. Derzeit ist jedoch die (international nicht anerkannte) Grenze zu Abchasien¹ geschlossen. Ein physisches Zusammenkommen der Künstler*innengruppe erscheint aus momentaner Sicht in der zweiten Projekthälfte unwahrscheinlich, weshalb eine hybride Alternative in Planung ist. Parallel dazu laufen die Vorbereitungen für die zweite Edition, in der Geschichten in und aus Tuschetien (Georgien) und dem Graubünden (Schweiz) geteilt werden.

www.artasfoundation.ch/de/projekt/sharing-stories

Begegnung, Kunst und Wandel: Ein Jahr im *Living Room*



Foto: Sipan Grigorian

Der *Living Room* ist ein Raum für Dialog, gemeinsame Momente und künstlerischen Austausch. Die erste Saison – von Mai 2024 bis April 2025 – war geprägt von Begegnungen, aus denen nach und nach eine Gemeinschaft aus Vertriebenen, internationalen und armenischen Künstler*innen wuchs. Wir organisierten einen Filmabend für vertriebene Kinder aus Bergkarabach – was für eine Freude, wenn du deine Spielkamerad*innen, die heute überall verstreut leben, plötzlich wieder gemeinsam bei Film und Pizza erleben darfst. Es folgten Musiktherapie, Community-Treffen und das erste *Art and Social Transformation Lab*, aus welchem konkrete weitere Projekte von Drucktechnik bis hin zu Storytelling-Ausstellungen hervorgingen. Mit dem Projekt *For This Dance I Will Take the Lead* durften wir die Künstlerin Tellervo Kalleinen im *Living Room* begrüßen. Das Projekt eröffnete einen Raum für Menschen, die das Gefühl der Selbstbestimmung über ihr Leben verloren haben, sich dieses über Tanz, Selbstwahrnehmung und Mut zur Sichtbarkeit zurückzuerobern. Teilnehmende aus Belarus bis Bergkarabach trafen sich, bewegten sich – und wurden gesehen. „Ich bin dankbar für diese einzigartige kollektive Reise mit den sechs Teilnehmenden und den engagierten Gastgeber*innen des *Living Room*“, sagt Tellervo. „Der Prozess begann bei der Erfahrung, die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren und gipfelte in einer Veranstaltung, bei der jede*r Teilnehmer*in das Publikum zum gemeinsamen Tanz einlud. Als ich mittanzte, war ich tief berührt von der leisen Kraft der Kunst und den bedeutungsvollen Begegnungen in diesem internationalen Austausch kreativer Menschen.“ Im *Living Room* halten wir Raum, treten einen Schritt zurück, reflektieren – und gehen gemeinsam weiter.

Stimmen des Widerstands im alten Pferdestall



Foto: Sara Sayed

In einer Ecke des ehemaligen Pferdestalls der Gessnerallee in Zürich versammelt sich regelmässig eine kleine Gruppe Menschen, um über sozial engagiertes künstlerisches Arbeiten nachzudenken.

Der Abend im Februar trug den Titel *Voices of Culture in Times of Upheaval*, wir hören Künstler*innen, die mit ihren Arbeiten von gewaltvollen Umbrüchen erzählen und davon, was es bedeutet, aus dem Exil heraus zu agieren. Im Austausch mit den Teilnehmenden sprechen Snow Hnin Ei Hlaing, Enas Ismail und Liwaa Yazji aber auch über unermüdliche Proteste und internationale Solidarität.

So wird die kleine Versammlung zwischen eisernen Futterschenken zu einem relevanten Zusammenkommen von Menschen, die in der Zeit von sich intensivierenden Kriegen und chauvinistischer Politik die Hoffnung nicht aufgeben, dass Kunst Impulse für soziale Transformation und Gerechtigkeit liefern kann, unter anderem indem sie solidarische Verbindungen schafft und Utopien wagt.

Art in Conflict wird monatlich vom Zentrum für Kunst und Friedensförderung (ZKF) in der Gessnerallee Zürich in Zusammenarbeit zwischen *artasfoundation* und der Zürcher Hochschule der Künste durchgeführt.

www.artasfoundation.ch/de/aktuell

Kunst in Bewegung: Von der Idee zur Handlung



Foto: Arusyak Simonyan

Das neue *Art and Social Transformation Lab* im *Living Room* in Jerewan war mehr als ein Workshop: Es entstand eine lebendige Konstellation von Erfahrungen, die Diaspora-Armenier*innen, Vertriebene aus Bergkarabach, aus Russland umgesiedelte Armenier*innen und lokale Künstler*innen zusammenbrachte. Gemeinsam bildeten wir eine temporäre Gemeinschaft von Zuhörenden, Gestaltenden, Denkenden und Erzähler*innen.

In Präsentationen, persönlichen Reflexionen und gemeinsamen Gesprächen gingen wir der Frage nach: Wo stehen wir heute – als Einzelne und als Gesellschaft im Wandel? Dieses Lab war nicht nur ein fruchtbarer Boden für Dialog, sondern auch für das Imaginieren neuer Möglichkeiten. Es brachte Ideen hervor, die bald in greifbare, sozial engagierte Kunstprojekte umgesetzt werden – Projekte, von denen wir glauben, dass sie in ihrer Dringlichkeit und in ihrem respektvollen und einfühlsamen Engagement weit über Jerewan hinausreichen werden.

Dieses jährliche Lab entwickelt eine kraftvolle Dynamik, welche die Teilnehmenden inspiriert, tiefer zu denken, besser zu planen und klarer zu handeln. Es ist ein Aufruf an Künstler*innen – nicht nur zu gestalten, sondern sich zu verbinden, einzugreifen und zu verändern. Es fühlt sich tatsächlich so an, als wurde hier etwas in Bewegung gesetzt.

www.artasfoundation.ch/de/projekt/living-room

Überraschende Allianzen



Foto: Olivia Jaques

Beim *Artas Community Event* treffen sich *artasfoundation* Teammitglieder mit Künstler*innen, Freund*innen und Interessierten zum Austausch. Dabei besuchen wir Kulturinstitutionen, deren künstlerischer Beitrag oder Arbeit im Zusammenhang mit Themen und Personen von *artasfoundation* stehen. Das *Surprise Strassenmagazin* erscheint nur auf den ersten Blick als überraschende Gesprächspartnerin: Im Zentrum stand dieses Mal die Frage, wie Organisationen arbeiten, die sich dem Zusammenbringen von Menschen im künstlerischen Bereich verschreiben. Welche Möglichkeiten gibt es für sozial engagierte Arbeit, die künstlerische Ansätze einbezieht? Wir trafen uns mit Autor und Stadtführer Nicolas Gabriel im Zürcher *Surprise-Büro* zu einem Gespräch über das Schreiben (eigener) Geschichten in einem Projekt, das die Teilhabe für sozial benachteiligte Menschen fördert. Abgerundet wurde der Abend durch einen *Apéro* im Kulturbüro, das unkomplizierte und kostengünstige technische Unterstützung für Kulturarbeitende aller Sparten bietet, mit Einblicken in aktuelle Projekte der *artasfoundation*. Mit dabei: ein Wandbild aus dem laufenden Projekt *Sharing Stories*.

Neues Kapitel für CAS Arts and International Cooperation



Foto: Dagmar Reichert

Seit dem Ende der vierten Runde des CAS Arts and International Cooperation – Collaborating in Fragile Contexts and in Processes of Peacebuilding im Jahr 2023 war unklar, ob eine fünfte Runde stattfinden würde. Das Programm wurde einer gründlichen Überarbeitung unterzogen, die nun im April mit dem neuen Aufruf zur Teilnahme abgeschlossen wurde. Wir freuen uns, die Anmeldung für die nächste Ausgabe zu eröffnen!

Mit dem Abschluss der vorangegangenen Runde feierten wir den unschätzbaren Beitrag von Dagmar Reichert, die das Programm 2017 ins Leben gerufen hat und es seitdem mitgeleitet hat. Obwohl sie ihre Rolle als Co-Leiterin nun niedergelegt hat, bleibt Dagmar eine wichtige Gastdozentin und ein wesentlicher Teil unserer Gemeinschaft. Ebenso freuen wir uns, Hannah Pfurtscheller als neue Co-Leiterin begrüßen zu dürfen. Sie bringt eine Fülle an Wissen und inspirierenden Perspektiven mit, die zur Gestaltung des Programms beitragen werden.

Der CAS legt einen besonderen Fokus auf das transformative Potenzial von Kunst in Prozessen des sozialen Wandels und der Friedensförderung. Das Programm setzt auf gerechte und respektvolle internationale sowie interkulturelle Zusammenarbeit. Es bringt internationale Teilnehmer*innen zusammen, darunter Künstler*innen, Fachkräfte im Bereich Friedensförderung, Projektmanager*innen globaler Organisationen und visionäre Persönlichkeiten aus verschiedenen geopolitischen Kontexten.

www.artasfoundation.ch/de/aktuell

Studienreise nach Armenien mit *artasfoundation*



Foto: Dagmar Reichert

Würde es euch interessieren, im Herbst mit uns nach Armenien zu reisen und dabei zwei unserer Projekte näher kennenzulernen? Dagmar Reichert und Shoghakat Mlke-Galstyan organisieren zwischen 11. und 19. Oktober 2025 eine Studienreise – noch sind einige wenige Plätze frei! Neben der Hauptstadt Jerewan besuchen wir ländliche Regionen im Osten Armeniens und gewinnen einen Eindruck der Landschaften und Lebensweisen in diesem Land zwischen Europa und Asien. Von einheimischen Expert*innen und Partner*innen von *artasfoundation* lassen wir uns über aktuelle politische und gesellschaftliche Herausforderungen informieren. Spezielle Programmpunkte sind Besuche von zwei Projekten von *artasfoundation*, bei denen die armenischen Teilnehmenden ihre Arbeit vorstellen und uns an ihren Erfahrungen teilhaben lassen. Anreise, Unterkünfte und Verpflegung, Transporte sowie Dolmetscher*innen werden organisiert.

Bitte meldet euch möglichst rasch bei Dagmar Reichert, um mehr zu erfahren und euch anzumelden: dagmar.reichert@artasfoundation.ch
Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt.

artasfoundation unterstützen

Die Arbeit von *artasfoundation* ist nur dank der grosszügigen Unterstützung von Gönner*innen und Freund*innen möglich. Wir bitten dich darum mitzuhelfen und bedanken uns herzlich dafür.

Artas Foundation, Raiffeisen Bank, 8001 Zürich,
IBAN: CH78 8080 8006 3681 9381 2

Spenden per TWINT

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



www.artasfoundation.ch

¹*artasfoundation* betont, dass die Nutzung von Bezeichnungen und Namen, besonders im Hinblick auf die Konfliktregionen, nicht als Anerkennung oder Nichtanerkennung durch die Stiftung ausgelegt werden soll. Sie haben in diesem Zusammenhang keinerlei politische Konnotationen.